



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### Mt 5,19-Serie (5Mo 1,1-3,22) Wer bin ich? Im 4. Buch Mose? (Der Rückblick des Mose)

*5Mo 1,5 Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: ... [CSV]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Diese Lesung besteht aus einem Rückblick, bei dem sich Mose ausschließlich auf eine Auswahl der Ereignisse aus dem 4. Buch bezieht. Diesem Vorbild werden wir hier folgen und die Geschehnisse und Entscheidungen des Volkes aus diesem 4. Buch in unterschiedliche Kategorien aufteilen. Ziel dabei wird es sein, uns selbst durch die verschiedenen Ereignisse zu prüfen (und dabei zu sehen und zu erkennen), wo wir uns heute ganz individuell in diesem Buch wiederfinden können und wo sich unsere "Reise mit Gott" in unserer ganz eigenen Wüste befindet. Denn wir wissen ja (wie schon mehrfach zum vierten Buch erwähnt), dass ...

*1Kor 10,11 Alle diese Dinge, die jenen widerfuhren, Vorbilder sind, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]*

Möge uns unser gnädiger Gott bei unserer **Selbstprüfung** die Augen und Herzen öffnen und uns in unserer Schwachheit, Fehlbarkeit, Kurzsichtigkeit und Unzulänglichkeit helfen und zur Verherrlichung seines Namens von innen heraus verändern und seinem Sohn mehr und mehr gleichformen.

Die Auswahl an Themen für diese Portion sind diese zwei:

- "Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben."
- "Finde ich mich im 4. Buch Mose wieder? Wenn ja, wo und wie?"

Wir wünschen dir wie immer Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

**“Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben.”**

5Mo 1,5 Diesseits des Jordan, im Land Moab, fing Mose an, dieses Gesetz auszulegen, indem er sprach: ... [CSV]

Damit man die ersten Worte nach diesem fünften Vers besser zuordnen kann, ist es hilfreich, die Inhalte zwischen 2. und 5. Mose in ihrer zeitlichen Abfolge zu verstehen. Ganz grob und in wenigen Worten lässt es sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Befreiung des Volkes aus der Sklaverei Ägyptens.
- Die Vergabe der Zehn Worte bzw. Zehn Gebote am Berg Sinai.
- Der Rest des 2. Buches beschäftigt sich dann in großen Teilen mit dem Aufbau des Zeltes der Zusammenkunft und endet mit der Erfüllung der Wohnung durch die Herrlichkeit des Höchsten.
- Das 3. Buch Mose besteht hauptsächlich aus der weiterführenden Vergabe von Geboten, Satzungen, Rechten und Ordnungen und endet mit der Aussage im letzten Vers (3Mo 27,34): **“Das sind die Gebote, die der HERR Mose auf dem Berg Sinai an die Kinder Israel aufgetragen hat.“**
- Der Beginn des 4. Buches startet mit der Musterung des Heeres und der Vorbereitung für den Aufbruch in das verheißene Land. Denn noch sind sie ja, wie zuvor gelesen, am Berg Sinai.

An dieser Stelle, also zu Beginn des 4. Buches, setzt Mose mit seinem Resümee an. In anderen Worten: Sein Rückblick klammert das gesamte 2. und 3. Buch Mose aus und fokussiert sich einzig und allein auf Ereignisse aus dem 4. Buch. Diesen Rückblick startet er mit dem Zeitpunkt, als das Volk vom Berg Sinai bzw. Horeb losziehen muss:

5Mo 1,6 Der HERR, unser Gott, redete zu uns am Horeb und sprach: Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben; [CSV]

Direkt mit seinen ersten Worten können wir eine **grundlegende Lehre für unser Leben** ziehen, denn wir durften ja durch die vergangenen Lesungen lernen, dass die gesamte Wüstenwanderung ein Abbild auf unser aller Glaubensleben ist; d.h., so wie sie durch das Blut des Lammes aus der Sklaverei der Weltmacht befreit wurden, sind wir es durch das kostbare Blut unseres Messias Jeschua. So wie sie, befinden nun auch wir uns auf einer Reise durch die Wüste, mit dem Ziel die Verheißung zu empfangen. Dafür müssen wir, wie sie auch, im Glauben das Blut des Lammes in Anspruch nehmen und uns durch

unseren allmächtigen Gott den Weg durch die Wüste zeigen lassen.

Das erste, was uns bei unserer Reise beigebracht wird, ist die Einhaltung des Sabbats: Sechs Tage sammeln, siebter Tag Sabbat, sechs Tage sammeln, siebter Tag Sabbat und immer so weiter, bis wir am Berg Sinai ankommen. Dort erhalten wir dann die Zehn Worte und den Rest seiner Gebote (wie im Rückblick kurz erwähnt). Man könnte sagen: Wir werden dort am Berg weiter in den Wegen Gottes ausgebildet; d.h. wir lernen seine Wahrheit erst einmal fast nur theoretisch, aber später wird es dazu kommen, dass wir sie in unserem Leben ganz praktisch anwenden sollen und werden – sofern wir es wollen.

Dieses Lernen am Berg – bzw. für uns heute unser Lernen aus seinem Wort – ist bereits ein wichtiger Bestandteil der Wüstenwanderung, denn der Berg Sinai liegt in der Wüste Sinai. Warum ist das wichtig? Unter anderem darum, weil wir verstehen sollten, dass das Annehmen des kostbaren Blutes unseres Messias Jeschua uns direkt in die Wüste führt. Ganz so wie das Volk damals.

In dieser Wüste lernen wir die Wege Gottes, die, in diesem Fall, vom 2. Buch Mose bis zum Ende des 3. Buches andauern. Dann kommen im 4. Buch **die ersten Glaubensprüfungen**. Und an dieser Stelle sagt Mose: **“Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben.”**

Man könnte es in den Worten unserer Zeit auch so ausdrücken: “So Leute, lange genug habt ihr pure Theorie gelernt, jetzt geht es ans Eingemachte. Jetzt geht es an die praktische Anwendung des Gelernten. Jetzt geht es darum, zu sehen, wer das, was er weiß, auch Gott wohlgefällig einsetzen wird.” Denn es steht geschrieben ...

**Jak 1,23-25 Denn wer nur Hörer des Wortes ist und nicht Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht im Spiegel anschaut; er betrachtet sich und läuft davon und hat bald vergessen, wie er gestaltet war. Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser Mensch, der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun. [SLT]**

Tun wir aber nicht das, was wir von Gott empfangen haben, marschieren wir also nicht wie jene los, sondern bleiben stets nur am Berg stehen und empfangen Theorie über Theorie über Theorie und meinen, dass wir so Gott dienen und für ihn kämpfen, dann betrügen wir uns selbst:

Jak 1,22 Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, die sich selbst betrügen. [SLT]

### Wichtige Anmerkung an dieser Stelle:

Alles hat seine Zeit (**Pred 3,1**). Das heißt, es ist gut, ehe man blind in den Kampf marschiert oder sich selbst irgendeinen Dienst zuschreibt, der gar nicht für einen selbst vorgesehen ist, sich von Gott, seinem Geist und seinem Wort **ausbilden zu lassen!**

Ansonsten kann es schnell passieren, dass wir in die weite Welt hinauslaufen und meinen, die Weisheit mit Löffeln gegessen zu haben und deswegen nun jeden bekehren können. So funktioniert das aber nicht. Es ist gut, eine Zeit am Berg stehen zu bleiben und von Gott zu empfangen. Ganz ohne Kampf. Der kommt – sofern man sich auf den Weg macht – so oder so. Ganz so wie es damals war: Erst empfangen, dann Heerlager vereinen, dann losziehen.

Das heißt gleichzeitig aber auch, dass man deswegen nicht ewig an diesem Berg bleiben sollte, denn wenn man sich nicht mit auf den Weg macht und sich immer nur weiterbildet und weiterbildet und weiterbildet, anstatt sich nach Arbeit auszustrecken, dann kann es sein, dass der Herr am Ende sagt:

Mt 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel **tut**. [SLT]

Die Betonung liegt auf dem **“Tun“**. Der Herr sagt nicht: die den Willen meines Vaters im Himmel kennen oder auswendig können!

Abschließend:

Wie zur letzten Portion aufgezeigt, gibt es zwei Dinge in unserem Glaubensleben, zu denen wir berufen sind – und zwar alle:

Einmal, dass wir **Knechte und Mägde**, also Arbeiter für unseren Herrn sind und einmal, dass wir Israel, also **Gotteskämpfer** sind – auch hier wieder: **Wir alle!**

Eph 6,10-12 Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr standhalten könnt gegenüber den listigen Kunstgriffen des Teufels; denn **unser Kampf** richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen. [SLT]

Dieser Abschnitt in kurz:

Es ist gut, sich ausbilden zu lassen und diese Ausbildung geht ein Leben lang.

Aber immer nur in der Ausbildung zu bleiben und nicht irgendwann die Arbeit anzutreten (die Gott einem geben wird, sofern wir uns danach sehnen) ist nicht nach seinem Willen. Weil es irgendwann heißt:

“Lange genug seid ihr an diesem Berg geblieben.”

### “Finde ich mich im 4. Buch Mose wieder? Wenn ja, wo und wie?”

Das vierte Buch Mose ist das Buch, wo wenig Positives, aber dafür sehr viel Negatives geschieht. Mehr oder weniger sind die einzigen Lichtblicke: wie Mose seine Strafe für seinen Unglauben annimmt, die Fürbitte von ihm und Aaron, der Eifer des Pinehas und die völlige Nachfolge Josuas & Kalebs. Auch wenn diese Aufzählung vielleicht gar nicht so wenig erscheinen mag, sind diese Lichtblicke eingebettet in einen **Wust von katastrophalen Ereignissen**. Daher schreibt ja Paulus auch den, in den letzten Teilen so oft zitierten Vers:

**1Kor 10,6** Diese Dinge aber sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren. [SLT]

Er schreibt nicht, dass diese Dinge zum Vorbild für uns geschehen sind, damit wir uns, wie jene damals, nach dem Guten ausstrecken, sondern eben, wie er es in **1Kor 10,11** beschreibt, als ein **warnendes Beispiel**.

In anderen Worten: Während dieser vierzig Jahre in der Wüste (die, wie zuvor erwähnt, ein Abbild auf unser Leben sind: vom Beginn der Befreiung durch das Lamm Gottes bis hin zum Erhalt der Verheißung in Christus) hat das Volk einige Entscheidungen aus seinem freien Willen getroffen. Nahezu alle davon waren desaströs. Aber, laut **1Kor 10**, wissen wir, dass diese Dinge **für uns aufgeschrieben** worden sind, sodass wir **nicht dieselben Fehler machen**. Das heißt im Umkehrschluss, dass diese Warnungen durch Paulus wiederum nicht niedergeschrieben worden sind, damit wir Gründe finden, warum all das, was sie getan haben, doch nicht auf uns zutrifft, sondern sie sind für uns niedergeschrieben worden, damit wir praktische Anwendungen, Parallelen und Lehren für unser Leben darin finden, sodass wir dieselben Dinge **nicht einmal ansatzweise wiederholen!**



Damit unsere **Selbstprüfung** anhand des 4. Buches ansatzweise in einem überschaubaren Rahmen bleibt, ist es notwendig, dass man die warnenden Beispiele, die für uns niedergeschrieben worden sind, in Kategorien unterteilt. Diese Kategorien lauten als Fragen formuliert grob wie folgt (beginnend mit der Frage zur letzten Portion):

1. Bin ich ein Erbschleicher oder Kämpfer?
2. Beklage ich mich?
3. Lästere oder verleumde ich?
4. Verschmähe ich Verheißungen?

5. Haben bei mir oft die anderen Schuld?
6. Lehne ich mich gegen Gottes Ordnungen auf?
7. Bin ich ungeduldig?
8. Habe ich einen vergleichbaren Unglauben wie Mose und Aaron?
9. Lasse ich mich leicht reizen?
10. Habe ich etwas mit Bileam gemeinsam?

Vielleicht sagt man sich anhand dieser Liste schnell: “Also außer, dass ich vielleicht ungeduldig und ab und an reizbar bin, treffen all die anderen Punkte nicht auf mich zu.”

Sollte das der Fall sein, sollte uns bewusst werden, dass wir damit die warnenden Worte des Paulus so gut wie komplett vernachlässigen. So auf die Art: “Was weiß denn Paulus schon?! Das galt damals nur den Korinthern und ist keine allgemeine Aussage für uns als Gläubige.”

Sollte man etwas Vergleichbares denken, dann kann man diesen Teil an dieser Stelle hier abbrechen. Für alle anderen, die sich selbst prüfen wollen und sich ihres trügerischen Herzens bewusst sind, werden einige **warnende Beispiele** dabei sein, die wir hier alle nur kurz anschneiden wollen. Bei genauerem Interesse kann man sich für die detailliertere Betrachtung den passenden Abschnitt im entsprechenden Teil ansehen. Wir haben alle direkt mit der Überschrift verlinkt.

### 1. **Bin ich ein Erbschleicher oder Kämpfer?**

**4Mo 32,6 Und Mose sprach zu den Kindern Gad und zu den Kindern Ruben: Sollen eure Brüder in den Kampf ziehen, und ihr wollt hier bleiben?** [CSV]

Wie in der letzten Portion gesehen, haben sich die beiden Stämme Ruben und Gad ihr Erbe selbst bestimmt. Nicht das, was Gott für sie vorgesehen hatte, wollten sie haben, sondern sie redeten sich selbst ein, dass das, was sie für sich selbst zurechtgelegt hatten, auch das war, was Gott ihnen geben wollte. Ihre Augen konnten sich nicht satt an dem sehen, was vor ihnen lag. Damit waren sie zufrieden.

Fragen dazu: Haben auch wir ähnliche Züge? Legen auch wir uns selbst unser Erbe so zurecht, wie es uns gefällt? Wollen wir z.B. in den Himmel, obwohl das Königreich hier auf Erden sein wird? Falls ja, inwiefern beeinflusst uns dieses Denken? Können wir die Ausmaße einer solchen unbiblischen Denke überhaupt verstehen? Und, sind auch wir damit





zufrieden, was unsere Augen sehen? Fühlen wir uns wohl in dieser Welt? Oder trachten wir nach dem Königreich Gottes?

**Mt 6,33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [SLT]**

Falls einige dieser Punkte auf uns zutreffen, lassen wir uns durch sie warnen und verstehen, dass andere Brüder für Gottes Namen am Kämpfen sind? Nein, nicht dafür, wie sein heiliger Name ausgesprochen wird, sondern dafür, wofür sein Name steht: für sein Wesen, seine Gerechtigkeit, seine Wahrheit und alles sonst, was unser Gott ist. Kämpfen wir für seinen Namen mit oder sind auch wir hier in einem Modus, der uns unterschwellig so programmiert, dass wir träge und mit der Welt zufrieden sind, in der wir leben?

**Joh 12,25 Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. [SLT]**

Am Ende bleibt es bei einer Frage: Sollten wir ähnliche Punkte an uns erkennen, sind wir in der Lage, wie Ruben und Gad auch, sich warnen zu lassen und mit auf in den Kampf zu ziehen?

**4Mo 32,17 Wir aber wollen uns zum Kampf rüsten und eilends voranziehen vor den Kindern Israels ... [SLT]**

## **2. Beklage ich mich?**

**4Mo 11,1 Und es geschah, als das Volk sich beklagte, dass es übel war in den Ohren des HERRN; und als der HERR es hörte, da entflammte sein Zorn, und ein Feuer des HERRN brannte unter ihnen und fraß am Ende des Lagers. [CSV]**

Das Volk bekam alles, was es benötigte. Es fehlte ihnen an nichts. Und, das allerwichtigste, sie wurden aus der harten Sklavenarbeit befreit. Aber dennoch waren sie unzufrieden. Sie beklagten sich.

Fragen dazu: Sind wir mit dem zufrieden, was wir haben? Sind wir dankbar, auch wenn wir wenig haben? Oder sind wir unterschwellig undankbar, weil wir vielleicht zu viel haben? Sind auch wir, wie sie damals, undankbar, obwohl uns das Man vom Himmel fällt, sprich unser Gott uns mit Nahrung in Fülle speist?

Oder schlimmer: Blicken wir irgendwie auf unser Leben zurück und sagen wie





jene damals: “Früher war alles besser!”? Haben auch wir einen Sehnsuchtsblick zurück in unser Leben zuvor, aus dem uns Gott befreit hat? Erinner dich mich zurück, aus welchem Sumpf ich befreit wurde?

Lk 9,61-62 Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen; zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen! Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes! [SLT]

Wer über sein Leben mit Gott klagt und nach hinten blickt, ist nicht tauglich für das Königreich Gottes. So die Worte unseres Erretters. Unser altes Leben muss also mit dem alten Menschen sterben. Wer aber sein altes Leben nicht verlieren will, kann das zukünftige nicht haben, denn ...

Lk 9,24 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. [SLT]

### 3. Lästere oder verleumde ich?

4Mo 12,1-2 Und Mirjam und Aaron redeten gegen Mose wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine kuschitische Frau genommen. Und sie sprachen: Hat der HERR nur mit Mose allein geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und der HERR hörte es. [CSV]

Wir alle haben ein Problem mit unserer Zunge. Und wir alle haben ein Problem mit unseren Herzen. Und da aus der Fülle des Herzens der Mund redet, benötigen wir hier alle Veränderung und Züchtigung in diesem Bereich.

Oder denken wir, dass wir diese Baustelle nicht mehr haben? Sagen wir vielleicht manchmal etwas und tarnen es als etwas Positives, obwohl wir in unserem Herzen wissen, dass es aus Verletzung, Unzufriedenheit, Neid, Zorn, Bitterkeit, Stolz oder was auch immer kommt? Prüfen wir unsere Herzen nachdem wir etwas gesagt haben und erkennen daran, warum wir es gesagt haben?



Falls wir uns nicht **selbst prüfen**, sollten wir das **unbedingt** tun, denn ...

Jak 1,26 Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist nichtig. [CSV]

#### 4. Verschmähe ich Verheißungen?

4Mo 14,2-3 Und alle Kinder Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben! **Und warum bringt uns der HERR in dieses Land**, dass wir durchs Schwert fallen ... [CSV]

Hier könnte die Frage anstatt “Verschmähe ich Verheißungen?” auch “Bin ich kleingläubig?” heißen; denn als das Volk von den Riesen hörte, schrumpfte ihr Glaube auf ein Minimum. Es ging sogar so weit, dass sie, wie im Vers gelesen, zurück nach Ägypten kehren wollten. Dahin zurück, woraus sie von Gott befreit wurden.

Fragen dazu: Kennen wir das auch von uns, dass wenn die Probleme in unserem Leben ebenfalls wie Riesen erscheinen, dass auch unser Glaube an unseren Gott schrumpft? Wir dann vielleicht, wie sie auch, zurück in die Welt wollen bzw. sogar ihr in die Arme rennen? Wir sozusagen von Gott weglaufen, anstatt zu ihm hin? Und all das, obwohl wir wissen, dass er allmächtig ist und wir zuversichtlich sein können, dass er das, was er mit uns begonnen hat, auch vollenden wird:



Phil 1,6 weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi. [SLT]

Falls Verse wie dieser uns in Phasen unseres Keinglaubens nicht helfen sollten, wäre eine Möglichkeit, nach Geschwistern zu suchen, die uns ganz individuell und persönlich (wie ein Kaleb damals) bestärken und uns daran erinnern, dass wir es durch Gottes Hilfe ganz gewiss schaffen werden, wenn wir nicht aufgeben:

4Mo 13,30 Doch Kaleb **ermutigte** die Israeliten, die sich gegen Mose stellten: »Lasst uns sofort aufbrechen und das Land einnehmen, denn wir können es **ganz bestimmt** erobern!«. [NLB]

Das Wichtigste in solchen Situationen ist aber natürlich unser Gebet, denn ...

Lk 11,10-13 ... jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan. Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder auch wenn er um ein Ei bittet,

wird er ihm einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! [SLT]

## 5. Haben auch bei mir oft die anderen Schuld?

4Mo 17,6 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrte am anderen Morgen gegen Mose und gegen Aaron und sprach: **Ihr** habt das Volk des HERRN getötet! [CSV]

Man macht einen Fehler und der erste menschliche Impuls ist meist: Schuld von sich schieben, Ausreden suchen, verharmlosen oder eben anderen die Schuld geben. Jeder von uns kennt das.

Aber kennen wir auch die Gefahr, die dahinter steckt? Vor allem jetzt im Glauben? Verstehen wir, dass diese Art uns regelrecht daran hindert, im Glauben voranzukommen? Erkennen wir in den Situationen, dass wir uns meist mit Ausreden, Verharmlosung und mangelndem Eingeständnis selbst betrügen? Verstehen wir, dass man im Glauben zu seinen Fehlern stehen muss, ansonsten – wenn diese Fehler Sünden sind – man keine Vergebung für sie erlangt, weil man sich selbst ja vermeintlich für unschuldig hält?



Vor allem, wenn es um Situationen geht, bei denen wir im Umgang mit anderen Menschen die Schuld tragen, fällt uns das Zugeben besonders schwer. Als würden wir dann irgendwie unser Gesicht verlieren. Oder schlimmer: In Wut, Zorn, Verletztheit, Verbitterung und ähnlichem tun und sagen wir gegenüber unseren Mitmenschen etwas und geben für unser Verhalten dann ihnen die Schuld. So auf die Art: “Wegen dir habe ich so reagiert. Du bist Schuld an meinem Handeln. Du hast mich dazu gezwungen.” usw. usf.

Kennt man diese Situationen von sich selbst? Ist man in der Lage seine eigene Schuld zu erkennen? Denn meist bzw. fast immer gehören ja zwei dazu.

Mt 7,3-5 Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen! [SLT]

## 6. Lehne ich mich gegen Gottes Ordnung auf?

4Mo 16,9-10 **Ist es euch zu wenig**, dass der Gott Israels euch aus der Gemeinde Israel ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst der Wohnung des HERRN verrichtet und vor der Gemeinde steht, um sie zu bedienen, dass er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, mit dir hat herzunahen lassen? Und ihr trachtet auch nach dem Priestertum! [CSV]

Unser Gott ist ein Gott des Friedens und der Ordnung und nicht der Unordnung (vgl. 1Kor 14,33). Jedes Mal, wenn wir uns gegenüber einer von Gott eingesetzten Ordnung auflehnen, dann gibt es Unfrieden und Chaos – egal ob in der Natur, in der Gesellschaft, in der Ehe, in der Gemeinde. Einfach egal wo.

Da dieses Thema ein heikles und leicht missverständliches Thema ist, wollen wir lediglich anmerken, dass es nahezu in allen Lebensbereichen Ordnungen gibt. Natürlich gilt es bei jeder Ordnung zuerst den Willen Gottes, also seine Gebote zu befolgen. In kurz: Sein Wort steht über all dem.

Aber in seinem Wort steht eben auch, dass es Ordnungen gibt, die er eingesetzt hat. Diese sollten wir unbedingt kennen, **damit** wir innerhalb dieser Ordnungen auf Gott wohlgefällige Weise agieren können.

Daher die Frage: Kenne ich die Ordnungen, die Gott für uns eingesetzt hat? Weiß ich, wie ich mich innerhalb dieser Welt, innerhalb einer Familie, innerhalb einer Ehe, innerhalb einer Gemeinschaft usw. zu verhalten habe? Kenne ich die Tragweite dessen, wenn ich mich diesen Ordnungen widersetze?



Röm 13,2 Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, **ziehen sich selbst die Verurteilung zu.** [SLT]

## 7. Bin ich ungeduldig?

4Mo 21,4 Und man gab dem Ort den Namen Horma. Und sie brachen auf vom Berg Hor, den Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes wurde **ungeduldig** auf dem Weg; [CSV]

Oft müssen auch wir, wie jene damals, Umwege in unserem Leben gehen. Meist deswegen, weil wir gewisse Dinge nicht in dem Gehorsam gemacht haben, der

dafür nötig gewesen wäre. Gehen wir dann die “Extrameile”, setzt relativ schnell, durch die Schwachheit unseres Seins, die Ungeduld bei uns ein: Wir bekommen nicht sofort das, was wir uns ersehnen. Alles dauert viel zu lange.

Auch hierbei spielt wieder unsere Undankbarkeit eine tragende Rolle. Und natürlich auch unser mangelndes Zugeständnis der eigenen Fehler (sofern diese für den jeweiligen Fall vorliegen). Alle diese und andere Punkte führen dazu, dass wir ungeduldig werden. Und diese Ungeduld führt dann meist zum Kleinglauben.

Fragen dazu: Kennen wir das aus unserem Leben? Geschehen auch bei uns Dinge nicht schnell genug? Selbst Wünsche wie ein Dienst für Gott brauchen Zeit (wie eingangs zu dieser Portion gelesen). Sind wir auch in diesen Dienstaspekten ungeduldig und rennen vielleicht sogar blind los und tun Dinge, bei denen wir meinen, dass sie Gott für uns vorgesehen hat? Rennen wir los, ehe ins Gebet zu gehen und zu warten? Und vor allem im Gebet auszuharren, bis der Allmächtige sagt: “Jetzt!”?



Röm 8,25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren. [SLT]

Pred 3,1 Alles hat seine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. [CSV]

## **8. Habe ich einen vergleichbaren Unglauben wie Mose und Aaron?**

4Mo 20,12 Da sprach der HERR zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir **nicht geglaubt** habt, mich vor den Augen der Kinder Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe. [CSV]

Diese achte Frage gilt v.a. denjenigen, die die Gnadengabe eines großen Glaubens erhalten haben (oder meinen, einen großen Glauben zu haben), denn ...

Lk 12,48 ... Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. [SLT]

Fragen dazu: Ist man sich, als ein Gläubiger mit der Gnadengabe eines großen Glaubens, bewusst, dass alles entsprechend diesem großen Glauben gefordert wird? Dass ein Fehltritt eines sagen wir mal “Großgläubigen” nicht mit dem Fehltritt eines “Kleingläubigen” vergleichbar ist? Oder: Ist uns, die wir erkennen durften, dass sein heiliges Gesetz noch gültig ist, bewusst, dass unser Gott uns auch nach dieser Erkenntnis richten wird? Dass er von uns wesentlich mehr verlangen wird? Unter anderem, dass wir die Liebe, Gerechtigkeit und Wahrheit in diesem Gesetz als ein Vorbild und Licht für andere vorleben?



Mt 5,16 So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. [SLT]

### 9. Lasse ich mich leicht reizen?

Ps 106,32-33 Und sie erzürnten ihn [Anm.: Mose] an dem Wasser von Meriba, und es erging Mose übel ihretwegen; denn sie reizten seinen Geist, so dass er unbedacht redete mit seinen Lippen. [CSV]

Diese neunte Frage ist wohl leichter als jede andere zuvor. Dennoch ist ihre Tragweite nicht weniger weitreichend. Denn aufgrund dieses warnenden Beispiels dürfen wir erfahren, dass Mose sich einmal reizen ließ und deswegen nicht ins Land darf. Unter anderem deswegen, weil das, wozu er sich hinreißen ließ, einfach zu gravierend war.

Wir persönlich kennen etwas Vergleichbares aus unserem Leben. Auch wir haben nicht nur einmal unbedacht geredet und haben uns sicherlich auch mal zu Worten reizen lassen, die gravierend ungesund waren – für uns, aber viel schlimmer, auch für unser Gegenüber. Daher können wir aus eigener Erfahrung sagen und warnen:

Spr 19,19 Wer jähzornig ist, muss die Strafe dafür bezahlen ... [SLT]

Darum ...

Jak 1,19 Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn; [SLT]

Sind wir es aber nicht, sind wir uns dann auch der Konsequenzen bewusst? Wissen wir, dass einmal Ausgesprochenes nie wieder rückgängig gemacht werden kann? Wissen wir, dass Worte schlimmer als Schwertstiche sein können? Wissen wir, wie schlimm es in den Augen unseres Gottes ist, wenn wir unsere Zunge nicht im Zaum halten und andere damit verletzen? Falls es uns bewusst ist, was tun wir gegen unsere Zunge und wie rigoros gehen wir gegen sie vor?



Mt 5,21-22 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein. [SLT]

### 10. Habe ich etwas mit Bileam gemeinsam?

4Mo 22,20-22 Da kam Gott in der Nacht zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mach dich auf, geh mit ihnen; aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du tun. Und Bileam machte sich am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten von Moab. Da entbrannte der Zorn Gottes, dass er hinzog ... [CSV]

Nur anhand dieser drei Verse allein kann man schnell erkennen, dass die Portion um Bileam mehr als anspruchsvoll ist. Wenn man sich nicht intensiv mit dem Text beschäftigt, kann es nicht nur passieren, dass man ihn missversteht, sondern dass man auch die Warnungen darin nicht erkennen kann. Denn es ist kein Zufall, dass in der gesamten Weisung (also dem Gesetz) kein anderes Ereignis, bei dem es um die Machenschaften eines Feindes Israels geht, so detailliert und umfangreich beschrieben wird, wie das um Bileam. Das weitere Besondere ist, dass Bileam auf den ersten Blick gar nicht wie ein Feind des Volkes erscheint, denn schließlich steht geschrieben:

4Mo 22,18 Und Bileam antwortete und sprach zu den Knechten Balaks: Wenn Balak mir sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich nicht den Befehl des HERRN, meines Gottes, übertreten, um Kleines oder Großes zu tun. [CSV]

Daher, da das alles ein wenig, sagen wir mal, "kompliziert" ist, können wir hier nicht alle Aspekte durchleuchten. Falls dich aber diese Aspekte interessieren, dann schau beim [Artikel zu dieser Lesung](#) vorbei.



Hier nun in ganz kurz ein paar Fragen, die passend zu dieser Portion sind und man diese vielleicht nur nachvollziehen kann, wenn man diese Portion auch genau kennt. Solltest du also etwas nicht ganz nachvollziehen können, aber dennoch Interesse daran haben, dann sieh dir, wie zuvor erwähnt, den [Artikel zu der Portion](#) an.



- a. Hören wir ohne Umschweife auf die Antwort unseres Gottes? Oder fragen wir so lange nach, bis uns die Antwort passt? Diese Frage ist v.a. für diejenigen Geschwister wichtig, die ihre Antworten nicht direkt vom Thron Gottes erhalten, sondern sich eher durch Zeichen “lenken” lassen (was eine Gefahr für sich ist; siehe bei Interesse hierzu den Artikel: “[Gebetserhörnung durch Zeichen](#)“).
- b. Ist uns bewusst, dass, wenn wir so lange bei unserem Gott für etwas nachbohren, was er eigentlich gar nicht für uns vorgesehen hat, wir es dann vielleicht auch irgendwann bekommen? Und dass das Ergebnis daraus dann logischerweise selten “gut” für uns sein wird?
- c. Ist uns bewusst, dass unser Weg mit und zu Gott hin, ein Weg voller Demütigungen und Prüfungen ist? Demütigungen und Prüfungen, die von ihm ausgehen?

5Mo 8,2 Und du sollst dich an den ganzen Weg erinnern, den der HERR, dein Gott, dich hat wandern lassen diese vierzig Jahre in der Wüste, **um dich zu demütigen, um dich zu prüfen**, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. [CSV]

- d. Erkennen wir, dass unser himmlischer Vater aus seiner Liebe heraus uns in ausweglose Situationen führt, in die wir uns zu Beginn selbst hinein manövriert haben? Erkennen wir in diesen Situationen, dass er das tut, damit wir aufwachen? Erkennen wir dann, wenn sogar “Esel” zu uns reden, dass das, was wir tun, falsch in seinen Augen ist?
- e. Betrachten wir die Welt durch Scheuklappen? Durch unser festgezogenes und ganz individuelles Betrachtungsfeld des Glaubens und denken so, dass wir genau wissen, wie Gott zu handeln und zu wirken hat? Oder verstehen wir, dass Gott durch alles und jeden wirken kann und sich von uns nicht in eine Box sperren lässt?
- f. Verstehen wir, dass Gott sogar Wunder und Zeichen wirken kann, um uns durch diese zu prüfen?

5Mo 13,2-5 Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder jemand, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen; so sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf

den, der die Träume hat; **denn der HERR, euer Gott, prüft euch**, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt. Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen. [CSV]

Oder ganz allgemein zu dieser Bileam-Portion gefragt:

Wie können wir erkennen, ob wir im Willen Gottes wandeln oder in der Verschlagenheit unserer Herzen? Wie können wir in unserem Leben erkennen, wann wir vielleicht wie ein Bileam losgelassen in die Irre gehen oder noch auf dem wahren Weg sind?

Da wir sehr wahrscheinlich alle einige dieser Fragen nicht richtig beantworten können, sprich wir nicht genau wissen, ob unsere Ansicht der Dinge richtig oder falsch ist, bleibt am Ende meist nur eines übrig: Unsere Abhängigkeit von unserem allmächtigen Vater und seiner Gnade:

Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast! [HFA]